

FONDSNEWS

Ausgabe 3.2024



Unsicherheit durch Wiederwahl Trumps	2
Positive Signale bei Anleihefonds	2
So gelingt ein Börsen-Einstieg	3
Chancen durch demografischen Wandel?	3
Gute Aussichten mit regional unbegrenzten Investments	4
Nießbrauch auch bei Wertpapieren	4

Liebe Leserinnen und Leser,

die Wahl von Donald Trump hat in der Finanzwelt für viele Diskussionen und Unsicherheiten gesorgt. Doch während einige Stimmen von einer bevorstehenden Katastrophe sprechen, bieten wir eine andere Perspektive an: Die Wahl von Trump könnte nicht nur Gefahr fürs Vermögen bedeuten, sondern durchaus eine Chance für Anleger darstellen, wenn sie entsprechend vorbereitet sind.

In Zeiten politischer Veränderungen ist es wichtig, Ruhe zu bewahren und nicht in Panik zu verfallen. Märkte sind dynamisch und reagieren oft auf neue Entwicklungen, aber sie bieten auch Gelegenheiten. Mit einer fundierten Beratung und einer klaren Strategie lässt sich von den neuen Gegebenheiten profitieren. Und zwar mit einem altbekannten Rezept: Kluge Diversifikation, das Erkennen von Trends und antizyklisches Verhalten. Kommt Ihnen bekannt vor? Klar, haben wir diese Handlungsempfehlung an dieser Stelle auch schon oft genug postuliert und setzen sie auch konsequent in unseren Portfolios um.

Deshalb: Lassen Sie uns gemeinsam die Möglichkeiten erkunden, die sich aus dieser Wahl ergeben. Natürlich wird sich für Europa einiges verändern (müssen). Mit der richtigen Unterstützung und einem kühlen Kopf aber können wir die Herausforderungen meistern und vielleicht sogar gestärkt aus dieser Situation hervorgehen. In diesem Sinne wünschen wir viel Erfolg bei Ihren Investitionsentscheidungen und stehen jederzeit für eine individuelle Beratung zur Verfügung. So wie immer.

Herzlichst

Ihr

Thomas P. Sättele
Vorstand

FONDSBROKER AG

LANGZEITSTUDIE ZU DEN KAPITALMÄRKTEN

Hinter dem Horizont geht's weiter

So kurzfristig sie die Menschen oft treffen: Für die Börsen spielen Krisen langfristig nur eine untergeordnete Rolle. Regierungstreit und Wahlausgänge mögen immer wieder für Unsicherheit sorgen, betrachtet man die Kapitalmärkte aber über längere Zeiträume von bis zu 15 Jahren, wirken diese oft nur als kleinere Ausreißer, die die grundsätzliche Entwicklung nicht entscheidend beeinflussen. JP Morgan Asset Management hat diesen Aspekt nun in einer groß angelegten Studie untersucht. Die Ergebnisse sollten Anlegern Mut machen.

Die Studie konzentriert sich auf strukturelle Trends, die sich über mehrere Konjunkturzyklen erstrecken. Wirtschaftliche Einbrüche sind in den Prognosen bereits berücksichtigt, einschließlich der Möglichkeit zweier Rezessionen innerhalb eines Zeitraums der nächsten 15 Jahre. Den Experten zufolge bleibt die langfristige Perspektive trotz möglicher Rückschläge an den Aktienmärkten stabil, da historische Daten zeigen, dass Rückschläge von 20 Prozent oder mehr schnell kompensiert werden.

Die optimistischen Prognosen basieren auf einer Reihe von Faktoren: erhöhte Investitionen, aktive staatliche Finanzpolitik und Produktivitätssteigerungen durch technologische Entwicklungen. Insbesondere die Anwendungen von Künstlicher Intelligenz (KI) sollen das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern jährlich um 0,2 Prozentpunkte steigern. Das jährliche Wachstum wird in den Industrieländern auf durchschnittlich 1,7 Prozent und in den Schwellenländern auf 3,5 Prozent geschätzt. Für den Euro-Raum er-

warten die Analysten ein Wachstum von 1,4 Prozent, in den Vereinigten Staaten sogar von etwa zwei Prozent.

Auch die Aussichten für Anleihen bleiben positiv. Trotz sinkender Leitzinsen wird die Ära der Nullzinsen, die bis Anfang 2022 andauerte, voraussichtlich nicht zurückkehren. JP Morgan Asset Management erwartet bei Staatsanleihen der Euro-Länder eine jährliche Rendite von 3,1 Prozent und bei Unternehmensanleihen mit schwacher Bonität von 5,3 Prozent.

Fazit: JP Morgan Asset Management sieht in den nächsten 10 bis 15 Jahren stabile Chancen für gemischte Portfolios und alternative Investments. Trotz erwarteter Rezessionen und Marktschwankungen bleibt der langfristige Ausblick optimistisch, getragen von technologischen Fortschritten und anhaltenden Investitionen. Ein diversifiziertes Portfolio und regelmäßige Überprüfungen bleiben der Schlüssel für eine erfolgreiche Anlagestrategie.

Trump reloaded– was nun?

Die Entscheidung war deutlich: Donald Trump hat die US-Präsidentschaft gewonnen. Nicht nur das. Die Republikaner behalten zudem die Mehrheit in Senat und Repräsentantenhaus. Außerdem steht die Partei mit überraschender Geschlossenheit hinter dem neuen Präsidenten. Kurz um: Noch selten hatte ein US-Präsident eine solche Handlungsfreiheit und Macht seine Pläne umzusetzen. Was das Ergebnis der Wahl für uns Europäer bedeutet, ist aktuell noch schwer abzusehen

Was bedeutet „Trump reloaded“ konkret für Anleger? In seiner Siegesrede kündigte der künftige „POTUS“ an, Kriege zu beenden, Grenzen zu sichern, die Inflation zu besiegen, Schulden abzubauen und das Wachstum zu fördern. Er versprach ein „Goldenes Zeitalter“ für die USA. Fraglich ist jedoch, wie realistisch diese Ziele sind, besonders angesichts des Konflikts zwischen Schuldenabbau, Steuersenkungen und Inflationsbekämpfung.

Mit Blick auf die erste Amtsperiode und die Wahlkampfaussagen, lassen sich zumindest einige Szenarien für die Börsen ableiten: Europa und China müssen sich auf harte Verhandlungen und einen erneuten Wirtschaftskrieg einstellen, der die Weltwirtschaft insgesamt belasten könnte. Europa stünde zudem unter erheblichem Druck durch Trumps Handelspolitik (Zölle) und mögliche NATO-Drohungen. Hier wird ein „Zusammenrücken“ der Staaten dringend notwendig sein, um unabhängig von den USA weiter Handlungsfähigkeit zu bewahren.

Profitieren könnten kurz- bis mittelfristig US-Aktien und der Dollar. Die angekündigten Steuersenkungen für Unternehmen und Konjunkturmaßnahmen sollten die US-Wirtschaft weiter stützen, aber auch wieder das Schreckgespenst hoher Inflation auf den Plan rufen. Pro-

fitieren von einem erstarkten Binnenmarkt könnten hier überwiegend kleinere Unternehmen (sogenannte „Small- und Midcaps“), die weniger von Einfuhrzöllen getroffen werden.

Die vorübergehende Unsicherheit lenkt das Interesse der Investoren aber auch auf „sichere Häfen“, wie etwa Anleihen. Immerhin verweilen die Zinsen weiterhin auf hohem Niveau, was in den USA nach der Wahl noch länger so bleiben könnte. Unabhängig von Trump bleiben Aktien aber ein wesentlicher Bestandteil für den langfristigen Erhalt des realen Vermögens. Besonders in Phasen, in denen inflationsbedingte Risiken durch hohe Verschuldung zunehmen, wird der Sachwertcharakter von Aktien noch wichtiger.

Fazit: Über allen Überlegungen zu einzelnen Märkten oder Anlageklassen steht aus unserer Sicht mehr denn je eine breite Streuung von Anlagen im Fokus. Zu unvorhersehbar ist aktuell die geopolitische Gemengelage und die US-Politik der nächsten vier Jahre. Dementsprechend haben wir die Portfolios auf diese Situation vorbereitet und breit diversifiziert. Dies erlaubt es, flexibel auf Marktveränderungen zu reagieren und die Gewichtung verschiedener Anlagen je nach Bedarf anzupassen. So lassen sich Unsicherheiten besser überstehen und Vermögen langfristig schützen.

ZINSENKUNGEN IN USA UND EUROPA GEHEN WEITER

Anleihefonds im Aufwind

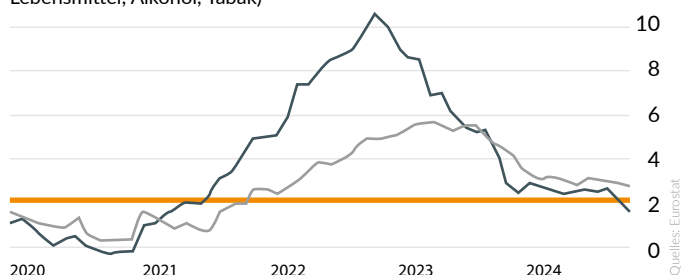
Die US-Präsidentschaftswahlen haben bisher keinen Einfluss auf die Strategie der Federal Reserve (Fed) gehabt. Wie erwartet, senkte die Zentralbank den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 4,50 bis 4,75 Prozent. Seit Beginn der Zinssenkungen im September haben Fed und EZB die Leitzinsen insgesamt um 0,75 Prozentpunkte auf Talfahrt geschickt. Das sind positive Signale für Anleihefonds – gerade mit längeren Laufzeiten.

Für Anleihefonds, die in festverzinsliche Wertpapiere investieren, sind Zinssenkungen besonders vorteilhaft, da die Kurse der bereits emittierten Anleihen dadurch steigen. Klingt zunächst verwirrend, hat aber einen nachvollziehbaren Grund: Ältere Anleihen mit höheren Kupons werden attraktiver im Vergleich zu neu ausgegebenen Anleihen mit niedrigeren Zinssätzen. Anleihefonds, die diese älteren Anleihen halten, sehen daher einen Anstieg des Wertes ihrer Portfolios. Dies führt zu höheren Renditen für die Anleger.

Inflation Euro-Zone hat das Zielniveau der EZB erreicht

Jährliche Teuerung in Prozent, gemessen am Konsumentenpreisindex (HICP)

■ Inflationsziel EZB ■ Inflationsrate ■ Kerninflation (ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol, Tabak)



Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Veränderung der Zinskurve. Eine inverse Zinskurve, bei der kurzfristige Zinssätze höher sind als langfristige, signalisiert oft wirtschaftliche Unsicherheit und eine mögliche Rezession. In den letzten Monaten hat sich die Zinskurve jedoch wieder normalisiert: Die langfristigen Zinssätze sind nun wieder höher als die kurzfristigen.

Diese Entwicklung deutet auf ein wachsendes Vertrauen in die wirtschaftliche Stabilität hin. In diesem Umfeld sind langlaufende Anleihen besonders attraktiv. Da die Zinskurve weniger invers ist, bieten langlaufende Anleihen höhere Renditen und profitieren stärker von den Zinssenkungen. Investoren, die in langlaufende Anleihen investieren, können von den höheren Kupons und den Kursgewinnen profitieren, wenn die Zinssätze weiter sinken. Zudem bieten sie eine Absicherung gegen zukünftige Zinsschwankungen und wirtschaftliche Unsicherheiten.

Fazit: Nach den aktuellen Zinssenkungen der EZB und Fed befinden sich Anleihefonds in einem deutlichen Aufwind. Mit der Normalisierung der Zinskurve und den Vorteilen langlaufender Anleihen bieten sich Investoren in Anleihefonds vielversprechende Chancen. Es bleibt jedoch wichtig, die wirtschaftlichen Entwicklungen und die Geldpolitik der Zentralbanken weiterhin genau zu beobachten, um fundierte Anlageentscheidungen zu treffen.

„All in“ oder besser schrittweise?

Wie geht es nach der US-Wahl weiter? Erst mal abwarten, was passiert und dann investieren? Das sind Fragen, die die meisten Anleger derzeit umtreiben. Und sie lenken den Blick auf ein zentrales Thema, mit dem sich Anleger auch abseits jeglichen Polit-Donners beschäftigen müssen: Wann ist der beste Einstiegszeitpunkt? Um es gleich vorwegzunehmen: Den gibt es nicht.

Beim Investieren stehen grundsätzlich zwei Strategien zur Auswahl: die Einmalanlage und der schrittweise Einstieg – etwa über einen Sparplan. Doch mit welcher Strategie sind Anleger in der Vergangenheit erfolgreicher gewesen? In einer umfassenden Langzeitstudie wurde von Januar 1971 bis August 2024 genau diese Frage untersucht. Verglichen wurde dabei zwei unterschiedliche Ansätze: 1. Die gesamte Summe wird sofort zu Beginn des jeweiligen Zeitraums vollständig in den globalen Aktienmarkt angelegt und die Performance mit dem globalen Aktienindex MSCI All Country World Index (MSCI ACWI) gemessen. 2. Die gleiche Geldsumme wird über einen Zeitraum von zwei Jahren in 24 gleichen Raten investiert. Das noch nicht investierte Kapital wird in Geldmarktfonds „geparkt“ und mit dem aktuellen Zinssatz verzinst. Auch hier wird die Rendite des investierten Kapitals auf Basis des MSCI ACWI berechnet.

Das Ergebnis der Studie war eindeutig – zumindest was die Rendite angeht: Der Einmal-Investor schnitt in etwa zwei Drittel der Zeiträume besser ab als der Raten-Investor. Im Durchschnitt erzielte der mutigere Einmal-Investor eine jährliche Rendite von 8,6 Prozent, während der vorsichtiger Raten-Investor auf 6,6 Prozent pro Jahr kam. Diese Differenz mag auf den ersten Blick nicht gravierend erscheinen, kann aber über längere Zeiträume hinweg zu erheblichen Unterschieden im Endvermögen führen.

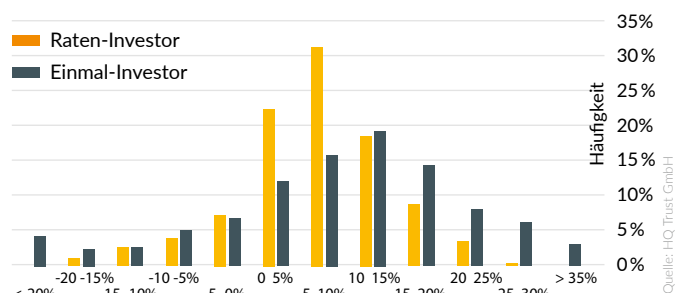
Die höhere Rendite der Einmalanlage war allerdings mit erhöhtem Stress verbunden, weil sie deutlich größeren Schwankungen unterlag. So lag die Volatilität beim Einmal-Investor bei 13 Prozent, während sie

beim Raten-Investor nur 7,7 Prozent betrug. Das bedeutet, dass der Einmal-Investor zwar im Durchschnitt höhere Erträge erzielte, aber über einzelne Zeiträume höhere Verluste.

Fazit: Wer also in der aktuellen Phase nicht „All In“ gehen möchte, kann theoretisch mit den kleineren Investitionsschritten eines Sparplans vermeiden, dass er teuer einkauft und gleichzeitig seine Nerven schonen. Die Entscheidung, ob man sich für eine Einmalanlage oder für den Einstieg in Raten entscheiden sollte, hängt damit in erster Linie von der individuellen Risikobereitschaft und den persönlichen Zielen des Anlegers ab.

Häufigkeiten der annualisierten Zweijahresrenditen eines MSCI ACWI Einmal-Investors sowie eines Investors, der in Raten über 24 Monate gestreckt einsteigt

Der jeweils noch nicht investierte Betrag wurde auf dem Tagesgeldkonto verzinst.



VON MEDIZIN BIS ROBOTIK

Die wirtschaftlichen Chancen des globalen Alterns

Die weltweite Lebenserwartung steigt aus mehreren Gründen: Fortschritte in der Medizin, bessere Diagnosemöglichkeiten und effektivere Behandlungen haben viele Krankheiten heilbar oder besser behandelbar gemacht. Impfprogramme, gesteigerte Hygienestandards und Zugang zu sauberem Trinkwasser haben ebenfalls erheblich zur Steigerung des durchschnittlichen Lebensalters beigetragen. Für clevere Anleger ist dies ein interessanter Megatrend.

Denn mit der schnellen Alterung der Bevölkerung in den großen Volkswirtschaften wird die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen in den kommenden Jahrzehnten stark ansteigen. Bis 2050 wird jeder sechste Mensch weltweit 65 Jahre oder älter sein – eine Altersgruppe, die in der Regel dreimal so viel für medizinische Leistungen ausgibt wie jüngere Generationen. In Deutschland ist laut Robert Koch-Institut bereits heute jeder Fünfte älter als 65. Im Jahr 2060 soll es jeder Dritte sein.

Der Gesundheitssektor kann nicht nur insgesamt von der demografischen Entwicklung profitieren. Vielmehr liegen einige der größten Wachstumschancen voraussichtlich in Innovationen, die auf altersbedingte Krankheiten abzielen, wie Alzheimer, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Orthopädie. Auch der Dienstleistungssektor im Bereich Gesundheit sollte weiterwachsen – etwa die Segmente Rehabilitation und Pflege.

Gleichzeitig hat der demografische Wandel weitreichende Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft. Neben der wachsenden Bedeutung

einer effizienten Gesundheitsversorgung entstehen neue Bedürfnisse. Der steigende Anteil älterer Menschen mit hoher Kaufkraft wird das Konsumverhalten erheblich beeinflussen. Viele Senioren sind bei Renteneintritt noch fit, aktiv und konsumfreudig. Sie reisen gerne und investieren in Gesundheitsprävention. Viele Unternehmen haben dies bereits erkannt und sich darauf eingestellt, indem sie Produkte insbesondere in grünen Technologien, Telekommunikation und Robotik entwickeln, die Senioren ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen sollen.

Fazit: Unternehmen, die zukünftig von der demografischen Entwicklung profitieren werden, haben gute Aussichten auf langfristiges Wachstum. Dieses Wachstum ist weitgehend unabhängig von wirtschaftlichen Schwankungen, da der demografische Wandel nur minimal von konjunkturellen Einflüssen betroffen ist. Die Senioren von morgen oder übermorgen sind längst geboren. Investoren sollten diesen wachsenden Markt daher auf keinen Fall ignorieren. Denn angesichts der jüngsten Prognosen ist eines offensichtlich: Diese gesellschaftliche Entwicklung ist nicht aufzuhalten.

„HOME BIAS“ GEFÄHRLICH FÜR DEPOT

Damit Heimatliebe nicht zu einem Nachteil wird

Gekauft wird, was man kennt: Viele Anleger schauen bei der Geldanlage kaum über die Grenze. Dabei ist eine Streuung über verschiedene Regionen nicht nur sicherer, sondern hat auch eine größere Chance auf mehr Rendite. Nach der Wahl von Donald Trump zum 47. Präsidenten der USA gilt dies umso mehr. Denn jetzt könnte der Anlegerfokus auf das eigene Land, der „Home Bias“, angesichts des zu erwartenden Protektionismus der amerikanischen Wirtschaft in eine der klassischen Fallen der Börsenpsychologie laufen.

Dabei sind die Beweggründe für dieses Verhalten erst einmal gar nicht so falsch. Man kennt die Unternehmen und ihre Produkte aus dem Alltag und die Informationsbeschaffung ist einfacher. Ebenso entfällt das Risiko von Währungsverlusten, der Besuch der Hauptversammlung ist einfacher und man muss sich nicht mit ausländischen Quellensteuern rumärgern.

Trotz dieser langen Liste von nachvollziehbaren Vorteilen gibt es aber auch eine ganz Latte von Nachteilen für die Beschränkung auf DAX-Unternehmen. Denn der Index enthält lediglich 40 Aktien und der Anteil dieser Titel an der weltweiten Marktkapitalisierung beträgt gerade einmal 2 Prozent. Zudem beinhaltet er viele konjunktursensible Titel aus der Automobil- und Industriebranche. Ein Anleger mit höherer „Deutschland-Quote“ im Depot übergewichtet diese Chancen entsprechend.

Je nach Anteil am Depot kann es deshalb sein, dass der Investor Chancen, die sich in anderen Regionen der Welt bieten, verpasst. Ein gutes Beispiel dafür ist der Vergleich zwischen dem DAX und dem amerikanischen Dow Jones, der sein Pendant aus Deutschland gerade wieder klar abhängt.

Fazit: Vergleicht man die historische Wertentwicklung eines globalen Aktienportfolios mit der Wertentwicklung des DAX, wird schnell klar: Global ist besser. Dieser Trend wird sich nach der Wahl Trumps ganz sicher nicht umkehren.

DURCH DAS „NIESSBRAUCHMODELL“

Vermögen steuerfrei übertragen – geht das?

Nießbrauch mit Wertpapieren? Noch nie davon gehört? Spätestens jetzt wäre es für die Besitzer größerer Vermögen an der Zeit, sich mit diesem Thema zu beschäftigen. Denn mit einem Nießbrauchmodell lässt sich Eigentum bereits zu Lebzeiten steuerfrei an die nächste Generation weitergeben. Während man dieses Konzept vor allem aus dem Immobilienbereich kennt, wissen nur wenige, dass es auch auf Wertpapiervermögen anwendbar ist. Der Clou: Die Erträge aus dem übertragenen Vermögen fließen weiterhin dem Schenkenden zu.

Beim Wertpapier-Nießbrauch überträgt der Schenkende das Eigentum am Depot, behält aber lebenslang die Erträge. Das hat Vorteile: So bleibt das Vermögen in erfahrenen Händen und der Beschenkte kann es nicht einfach ausgeben. Ein weiterer Pluspunkt: Die Schenkungssteuer lässt sich signifikant senken, wenn das Vermögen über den Freibeträgen liegt.

Ein Beispiel: Ein Vater, 63 Jahre alt, kann durch ein Nießbrauchdepot bis zu einer Million Euro steuerfrei auf seine Kinder übertragen. Die erwarteten Erträge, also der „Wert des Nießbrauchs“, werden dabei vom Vermögenswert abgezogen. Eine Prognose für das Depot und ein Multiplikator auf Basis der Lebenserwartung berechnen den Kapitalwert. Dieser bleibt beim Vater und lässt sich als „Rente“ in die Ruhestandsplanung einbeziehen.

Der Stichtagswert eines Depots ist leicht abrufbar und maßgeblich für die Besteuerung. Ähnlich wie bei Immobilien verringern die Erträge den steuerlich angesetzten Depotwert, was den Nießbrauch auch für Wertpapierdepots zu einem attraktiven Modell macht – sofern das Vermögen und der Verwandtschaftsgrad passen.

Je früher ein solcher Vermögenstransfer stattfindet, desto mehr lässt sich steuerfrei übertragen. Um Missverständnissen vorzubeugen, sollte ein einfacher Schenkungsvertrag erstellt werden, am besten von einem Anwalt oder Notar erstellt. Auch der Widerruf sollte im Vertrag berücksichtigt sein, falls der Beschenkte nicht in der Lage ist, das Vermögen verantwortungsvoll zu verwalten.

Fazit: Die vor allem aus dem Immobilienbereich bekannte Schenkung unter Nießbrauchsvorbehalt ist auch für Wertpapiere möglich. Aufgrund der zahlreichen Vorteile liegt es nahe, derartiges Vermögen auf diese Art und Weise an die nächste Generation zu schenken, zumal hierbei keine Notarkosten wie bei einer Immobilienumschreibung anfallen.

Herausgeber

FONDSBROKER Financial Consulting AG

Breitgasse 36
69493 Hirschberg
Tel: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 0
Fax: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 50
contact@fondsbroker.de
www.fondsbroker.com

Konzeption: Fondsbroker AG, Breitgasse 36, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Erich Rathgeber (er)

Redaktion: Thomas Sättele (tps), Christopher Sättele (cs), Mail: redaktion@fondsnews.de

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter:

www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen.

Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2024 All rights reserved Fondsbroker AG